

# **SOMMERTOURISTISCHE TOURISMUSPLANUNG IN DER DONAUREGION UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER NACHHALTIGKEIT**

## ***BEISPIEL WACHAU***



*Abb. 1 | Weißenkirchen in der Wachau*

**VU Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung | 2015S | DI Dr. Meinhard Breiling**

4. Arbeitsauftrag

### **GRUPPENMITGLIEDER**

Christine Dämon | 1227246

Marianne Geißler | 1119826

Elisabeth Glavanits | 0947340

Martin Greslehner-Nimmervoll | 0728216

Felix Jansky | 1129397

Severin König | 1040385

Michael Leiner | 1109180

Margit Prünner | 1226540

Lena Schartmüller | 1227397

Patricia Trauner | 1225260

## **INHALTSVERZEICHNIS**

1	EINLEITUNG .....	3
2	DIE DONAUREGION .....	4
2.1	GESETZLICHE GRUNDLAGEN .....	5
3	DONAUREGION WACHAU .....	6
4	DONAURAUMSTRATEGIE .....	8
4.1	STRATEGIE DER EU FÜR DEN DONAURAUM .....	8
4.2	GÖTTWEIGER ERKLÄRUNG .....	9
5	FAZIT .....	10
6	ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....	12
7	QUELLENVERZEICHNIS .....	12

## 1. EINLEITUNG

Nachhaltigkeit ist ein vielschichtiger Begriff, dessen Definition schwierig ist, da keine ganzheitliche und allumfassende Begriffsbestimmung möglich ist. In einem ersten Schritt wurde daher eine gruppeninterne Definition möglichst genau festgelegt. Die wichtigsten Punkte dieser lauten wie folgt:

- Es sollen Ursachen behandelt werden, keine Symptome.
- Die wichtigsten Aspekte wie touristische Attraktionen, Beherbergung, andere touristische Einrichtungen und Dienstleistungen, Verkehr, andere Infrastruktur, institutionelle Elemente sollen ganzheitlich und in ihren Zusammenhängen betrachtet werden.
- Es sollen nur so viele Ressourcen natürlichen Kreisläufen entnommen werden, wie auch wieder nachwachsen können. Dabei sollen negative Einflüsse auf Natur, Bevölkerung und Umwelt vermieden werden.
- Arbeitsbedingungen für Beschäftigte sollen so gestaltet werden, dass die Arbeitskräfte nicht überbeansprucht und auf prekäre Arbeitsverhältnisse verzichtet werden kann.
- Touristische Monokulturen sowie saisonale Abhängigkeiten sollen vermieden werden.

Dies sind die wichtigsten Punkte um Nachhaltigkeit für das folgende Konzept zu definieren. Genaueres findet sich in der ersten Abgabe.

Der Donaoraum stellt nicht nur für Tourist\_innen aus dem In- und Ausland, sondern auch für Anrainer\_innen ein attraktives Urlaubsziel und im Allgemeinen einen sehr sympathischen Aufenthaltsort dar. Deshalb ist es von großer Relevanz, dass im Hinblick auf einige Faktoren, die in der folgenden Aufgabe thematisiert werden, großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt wird. Speziell in den Gebieten rund um die Donau, also der Nähe zum Wasser, mit den weiten Landschaften, der vielschichtigen Landwirtschaft und vielem mehr, scheint es nicht einfach zu sein, auf alle nachhaltigen Ansprüche einzugehen.

Speziell in Österreich funktioniert die sommertouristische Planung in der Donauregion im Wesentlichen sehr gut. Die Ansprüche an touristische nachhaltige Nutzung gestalten sich sehr hoch, was ein positives Bild widerspiegelt. Wir haben uns

entschieden, eine vielversprechende und aussichtsreiche Region im Donaunraum zu wählen und uns näher damit zu beschäftigen. Die Wachau ist ein aufstrebendes, landschaftlich wunderschönes und mit seinen touristischen Ausflugszielen sehr gefragtes Gebiet, welches bereits viel Wert auf Nachhaltigkeit legt.

## 2. DIE DONAUREGION



Abb. 2 | Donaunraum

Der Donaunraum umfasst 14 Länder und hat innerhalb der EU über 100 Millionen Einwohner\_innen.

Die Donau ist, hinter der Wolga, der zweitlängste Fluss Europas, hat insgesamt 2850 km Länge, reicht vom Schwarzwald bis an das Schwarze Meer und fließt durch zehn Länder. Sieben davon sind EU Mitgliedsstaaten (Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Rumänien, Bulgarien), drei nicht (Moldawien, Ukraine, Serbien). Vier weitere Staaten (Slowenien, Tschechien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro) haben auch einen Anteil an der Donauregion.

Im Einzugsgebiet der Donau befinden sich Wasserkraftwerke, ein transeuropäischer Verkehrskorridor und einige der seltensten Arten Europas. Entsprechend bergen die verschiedenen Interessen, und der politische Umgang damit, häufig Zündstoff.

Der Donauraum beherbergt etliche Nationalparks und Reservate:

Naturpark Obere Donau, Naturschutzgebiet Donauleiten, Nationalpark Donau-Auen, Nationalpark Donau-Eipel in Ungarn, Naturpark Kopački rit, Biosphärenreservat Srebarna, Spezial-Naturreservat Deliblatska peščara, Nationalpark Derdap und weitere Gebiete, Naturpark Eisernes Tor, Biosphärenreservat Donaudelta (vgl. ÖROK, Wikipedia, BMBF).

## **2.1. Gesetzliche Grundlagen – Tourismus und Naturschutz**

Österreich ist aktiver Partner in zwei makroregionalen Strategien. Zum einen der Strategie für den Alpenraum und zum anderen für den Donauraum. Seit dem zweiten Halbjahr 2011 läuft die Umsetzung der EU-Strategie für den Donauraum in Österreich. Die Strategie der Europäischen Union für den Donauraum ist eine Strategie der Europäischen Kommission, die auf eine engere Zusammenarbeit der Staaten entlang der Donau abzielt. Neben dem Umweltschutz sind auch weitere Bereiche wie Infrastruktur, die Schaffung von Wohlstand sowie gute Regierungsführung Ziel der Donauraumstrategie. Der Umweltschutz betrifft zum einen die Sicherstellung einer guten Wasserqualität entsprechend der EU-Wasserrahmenrichtlinie, zum anderen Katastrophenvorsorge- und -managementmaßnahmen entsprechend der Hochwasserrichtlinie, der Seveso-Richtlinie, der Bergbauabfallrichtlinie und der Umwelthaftungsrichtlinie. Dazu kommt die Erhaltung der biologischen Vielfalt und Naturschutzgebiete (vgl. Wikipedia).

Da sich die Donauregion über ein Fünftel des EU-Hoheitsgebiets erstreckt, ist ihr Wohlstand untrennbar mit der Union als ganzes verbunden. Viele regionale Probleme, darunter Hochwasser, Verkehrs- und Energieverbände, Umweltschutz und Herausforderungen im Sicherheitsbereich, sind grenzüberschreitender Natur und bedürfen eines gemeinsamen Ansatzes (vgl. ÖROK).

Die EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) folgt einem neuartigen makroregionalen Ansatz der europäischen Struktur- und Kohäsionspolitik, der bereits seit 2009 in der EU-Strategie für den Ostseeraum zum Tragen kommt (vgl. BMBF). Die Verantwortung für die Umsetzung liegt direkt bei den Donauanrainerstaaten. Auf Ebene der elf Prioritätsfelder wurden Priority Area Coordinators identifiziert. Gemeinsam wird ein themenspezifisches Arbeitsprogramm erarbeitet und umgesetzt (vgl. ÖROK).

### **3. DONAUREGION WACHAU**

Die Wachau zählt zu einer der wohl namhaftesten Regionen entlang der Donau. Besonders bekannt sind u. a. das Stift Melk, die Venus von Willendorf, die Stadt Dürnstein und die Wachauer Marille, um nur einige zu nennen. Diese Aufzählung zeigt jedoch sofort auf, dass die Wachau nicht nur der Name einer Landschaft bzw. eines Gebietes ist, sondern Themen wie Kulinarik, Kultur und Geschichte automatisch damit verbunden werden. Eine Region mit solchen Qualitäten ist daher besonders prädestiniert für den Tourismus, der sich deshalb ebendort auch stark etabliert hat. Im Jahre 2000 wurde die Wachau sogar in der Liste des Welterbes der UNESCO aufgenommen; die Region darf somit den Titel UNESCO Weltkultur- und Naturerbe tragen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2001: 18). Sie ist damit eine der insgesamt neun UNESCO-Welterbestätten in Österreich.

Geografisch gesehen erstreckt sich die Wachau als Donau-Flusstal von Melk bis nach Krems an der Donau und liegt somit alleinig und vollständig im Bundesland Niederösterreich. Genauer definiert werden die Anfangs- und Endpunkte am Nordufer durch die Gemeinden St. Georgen-Luberegg und Stein respektive Melk und Mautern am Südufer. Das Wachauer Donautal trennt auf einer Länge von 35 km die Region Waldviertel vom Dunkelsteiner Wald (vgl. Gamerith 2003: 20 f). Die genauen Grenzen v.a. links und rechts der Donau richten sich nicht nach den politischen Grenzen der betroffenen Gemeinden.

Ebenso verhält es sich mit der Weinbauregion „Vinea Wachau“. Der Pfaffenberg bei Krems an der Donau – eigentlich der Wachau zugehörig – wird bereits zum Weinbaugebiet Krems gezählt (vgl. *ibid.*). Grundsätzlich stellt der Weinbau – neben dem Tourismus – einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Die „Vinea Wachau Nobilis Districtus“ ist eine geschützte Herkunftsbezeichnung; die gekelterten Weinreben dürfen lediglich von Rieden innerhalb dieses Gebietes stammen. Eine Besonderheit sind die eigens etablierten Marken bzw. Kategorien „Steinfeder“, „Federspiel“ und „Smaragd“, welche Wachau-Weine nach bestimmten Vorgaben tragen dürfen (vgl. vinea-wachau.at, 13.06.2015).

Von der Donau Niederösterreich Tourismus GmbH wird die Wachau mit dem Kremstal und dem Nibelungengau zusammengefasst und unter dem Namen „Wachau-Nibelungengau-Kremstal“ vermarktet. (vgl. donau.com, 13.06.2015)

Bei der Recherche konnte keine aktuelle Gesamttourist\_innenzahl für die Wachau erörtert werden. In der Denkmalpflege-Broschüre „Die Wachau – UNESCO Weltkultur- und Naturerbe“ aus dem Jahre 2001 werden jedoch für die gesamte Region 600.000 Übernachtungen, für das Stift Melk 500.000 Besucher\_innen und 150.000 Radfahrer\_innen entlang der Donau (jeweils pro Jahr) angegeben (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2001: 33 ff). Besondere Erwähnung findet die Stadt Dürnstein, in welcher 450 Altstadt-Einwohner\_innen 1,5 Millionen jährlichen Besucher\_innen und ca. 50.000 Nächtigungen gegenüberstehen. Das ergibt eine Tourismusintensität von ca. 50 Nächtigungen/Einwohner\_in<sup>1</sup>. Dies ist im Vergleich zum niederösterreichischen Durchschnittswert ein mehr als zwölfmal höherer Wert, welcher bei 4 N/EW liegt (vgl. statistik.at, 13.06.2015). Dieser „Massentourismus“ soll Mitschuld an der sinkenden Bevölkerungszahl der Gemeinde Dürnstein haben (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2001: 24). Bei so einem ungleichen Verhältnis zwischen Tourist\_innen und Einwohner\_innen könnte sehr schnell das Gefühl der „Überfremdung“<sup>2</sup> entstehen.

Bezugnehmend auf den Inhalt der Lehrveranstaltung stellt sich nun die Frage nach der Nachhaltigkeit ob dieses „Massentourismus“. Wie bereits bei der ersten schriftlichen Ausarbeitung „Nachhaltigkeit im Tourismus“ erörtert, definiert die World Tourism Organization den nachhaltigen Tourismus nicht als eigenständigen Tourismustyp. Dieser Ansatz bzw. Konsens führt dazu, dass jegliche Tourismusart – mitunter auch der Massentourismus – zumindest partiell nachhaltig sein kann.

Als die wohl wichtigste der drei Nachhaltigkeitssäulen für die Wachau erscheint jedoch – neben der ökonomischen und sozialen – die ökologische Nachhaltigkeit, da v.a. das landschaftliche Ensemble die Region prägt. Im Welterbe-Gebiet sind keine Golfplätze oder Seilbahnen zu finden und zusätzlich weist es – neben dem Nationalpark Donau-Auen – eine ungestaute Donau-Landschaft auf (vgl. Gamerith 2003: 16 f). Letzteres ist

---

<sup>1</sup> Bei der Berechnung wurde nicht die in der Literatur angegebene Bevölkerungszahl der Altstadt herangezogen (ungleicher räumlicher Bereich), sondern die Einwohner\_innenanzahl für die gesamte Gemeinde aus der Volkszählung 1991.

<sup>2</sup> Von der Deutschen Gesellschaft für Sprache zum Unwort des Jahres 1993 erklärt.

besonders in Hinsicht auf die in den 1970er Jahren geplante Kraftwerkstufe Rossatz-Rührsdorf keine Selbstverständlichkeit (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2001: 20).

## **4. DONAURAUMSTRATEGIE**

Österreich nimmt im Donaauraum eine durchaus zentrale Rolle ein bzw. auch umgekehrt beeinflussen sich die beiden Akteure enorm. Die Donau selbst prägt Österreich und auf der anderen Seite wird das Bild der Donau durch die österreichischen Städte und Regionen mitbestimmt. Deshalb ist es wichtig, hier gewisse Konzepte bzw. Strategien oder Ähnliches zu verabschieden.

### **4.1. STRATEGIE DER EU FÜR DEN DONAURAUM**

Da sich der Donaauraum über ganz Europa erstreckt, hat die Europäische Kommission eine Strategie für den Donaauraum erarbeitet. In dieser werden verschiedenste Bereiche behandelt, die alle in unterschiedlicher Form auf die Einwohner\_innen, den Naturraum bzw. wirtschaftliche Komponenten und vieles mehr einwirken. Hierbei geht es vor allem darum, die Zusammenarbeit der betroffenen Regionen und Staaten zu fördern, um somit einen positiven Effekt für jeden Einzelnen zu erzielen und eventuelle vorhandene Disparitäten jeder Form auszugleichen. Wichtig ist es, im Rahmen dieser Strategie die Ziele einer gewissen Prioritätenreihung unterzuordnen, deren Erfüllung auch regelmäßig zu kontrollieren bzw. diese Ziele immer wieder neuen Bedingungen anzupassen.

Den größten, auch für den Tourismus relevanten, Herausforderungen stellt man sich in folgenden Bereichen:

- **Mobilität:** Die derzeitige Kapazität ist bei weitem nicht ausgeschöpft und sollte vor allem im Bereich der Binnenschifffahrt nachhaltig erhöht werden. Zusätzlich sollen die innerstaatlichen sowie grenzüberschreitenden Schienen-, Luft- und Straßenverbindungen ausgebaut werden.
- **Sozioökonomische Faktoren/Sicherheit:** Gerade durch die großen Disparitäten in den Bereichen Lebensstandard bzw. -bedingungen oder auch Kriminalität und Korruption ist hier noch einiges an Arbeit zu leisten. Durch eine bessere Vernetzung und Kooperation erhofft man sich eine Verbesserung der

Lebenssituationen, aber auch der wirtschaftlichen Situation in einigen schlechter gestellten Ländern.

- Kultur und Tourismus: Die kulturelle und traditionelle Vielfalt im Donauraum ist beizubehalten und dementsprechend gemeinsam nachhaltig zu vermarkten.
- Umwelt: Da der Donauraum einen bedeutenden Umweltkorridor darstellt, ist das Augenmerk bei jeglicher Entwicklung natürlich besonders auf den Umweltschutz bzw. die Nachhaltigkeit zu legen. Dies geht einher mit dem Tourismus: Die Einzigartigkeit der Natur ist, neben dem Kulturgut in den umliegenden Städten bzw. Regionen, einer der Hauptgründe, warum Menschen den Donauraum besuchen.
- Risiken: Bei einem Fluss wie der Donau kann es natürlich auch zu Katastrophen, wie z. B. Hochwässern, kommen. Hier soll ebenfalls vermehrt auf Zusammenarbeit und Informationsaustausch bzw. Vorsorge und wirksame Reaktion gesetzt werden.

## 4.2. GÖTTWEIGER ERKLÄRUNG

Speziell für die Wachau wurde 2010 in Göttweig eine eigene Strategie erstellt, um die positive Entwicklung der Region zu lenken und zu gewährleisten. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf der internationalen bzw. zumindest nationalen Zusammenarbeit und Vernetzung. Besonders hervorgehoben wird die Kooperation auf kommunaler Ebene.

*„Das Europa-Forum Wachau sieht die Unterschiedlichkeit der Donauraumregion und versteht dies gleichzeitig als Chance.“ (Göttweiger Erklärung zur EU-Donauraumstrategie, 2010) – Genau diese Disparitäten auf allen Ebenen sollen also genutzt werden, um den Donauraum als attraktive Region weiterzuentwickeln. Die hier ausgearbeiteten Punkte sollen dennoch nicht nur der Wachau, sondern auch als Vorbild für weitere, weniger entwickelte Regionen dienen.*

Konkret werden hier 10 Punkte genannt, von denen einige für den Tourismus relevant sind:

- Wichtig wird es sein, Entscheidungen nicht nur auf rein europäischer, sondern auch auf regionaler bzw. kommunaler Ebene zu treffen. Hier muss abgewogen werden, wo eventuell staatenübergreifende bzw. selbständige Lösungen beispielsweise einer Gemeinde zielführender sind. Doch auch die Bevölkerung

soll stärker in Planungen eingebunden werden, da sie einen der Hauptakteur\_innen darstellt und somit dadurch die Effizienz gesteigert werden kann.

- Die kulturellen Eigenheiten der Region sollen speziell in den Vordergrund rücken, um so als Tourismusdestination an Attraktivität zu gewinnen. Dabei ist auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit ein wichtiger Punkt, da dadurch beispielsweise best-practise-Erfahrungen untereinander geteilt werden können.
- Weiters ist der Fokus auf einen ökologisch nachhaltigen Ausbau von Infrastrukturen zu legen. Die Umwelt soll Vorrang haben, da sie auch für den Tourismus bzw. die dort ansässige Bevölkerung eine wichtige Rolle spielt.
- Auch ein grenzüberschreitendes Sicherheits- bzw. Katastrophenmanagement, besonders im Bereich des Hochwasserschutzes, trägt zur Attraktivierung des Standortes bei.

Wie vorhin schon einige Male angesprochen, liegt der Schwerpunkt beider Strategien auf der Kooperation und Vernetzung der betroffenen Staaten bzw. auch innerhalb dieser. Dass soll dazu führen, dass der Donauraum nachhaltig als geschlossene attraktive Destination europa- bzw. weltweit wahrgenommen wird und Disparitäten untereinander ausgeglichen und somit die Situationen benachteiligter Bürger\_innen verbessert werden. Über all diesen Zielen steht die ökologisch nachhaltige und für die Umwelt vertretbare Entwicklung jeder einzelner sowie der gesamten Region.

## **5. FAZIT**

Die Wachau, als stark touristisch geprägte Region, kann ohne Frage als positives Beispiel für die in der EU-Donauraumstrategie festgelegte Priorität (der Förderung des Tourismus), betrachtet werden, obgleich es sich hierbei bereits um einen „Massentourismus“ handelt.

Da der Fokus der touristischen Attraktionen in der Wachau deutlich auf der landschaftlichen bzw. kulturellen Vielfalt und Schönheit liegt, fällt eine Orientierung in Richtung nachhaltiger Tourismus leichter.

Die Region zeigt mit der Göttweiger Erklärung, dass eine solch positive touristische Entwicklung auch in weniger entwickelten Regionen, insbesondere im Donauraum, stattfinden kann. Es ist allerdings zu bezweifeln, dass die Erfahrungen der Wachau in anderen Tourismusdestinationen identisch verlaufen können. Insbesondere die Ernennung der Wachauer Kulturlandschaft zum UNESCO Weltkultur- und Naturerbe verschafft der Region einen deutlichen Vorteil gegenüber anderen Regionen im Donauraum.

Die von uns in der ersten Aufgabe festgelegten Nachhaltigkeitsrichtlinien können selbstverständlich auch in weniger entwickelten Donauländern Anwendung finden, jedoch wird sich dies um ein Vielfaches schwieriger gestalten als in Österreich bzw. in unserer gewählten Region der Wachau. In weniger entwickelten Regionen ist der Tourismus oftmals grundsätzlich „nur“ ein Wirtschaftszweig, der häufig auf seine Bruttowertschöpfung und seinen Aspekt als Wirtschaftsfaktor reduziert wird. Vor allem ökologische Aspekte, der sparsame Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie die verbesserten Arbeitsbedingungen für Arbeitnehmer\_innen im Tourismus bleibt somit oft hinter den wirtschaftlichen Aspekten zurück.

Die Göttweiger Erklärung führt alle für uns relevanten Positionen in Bezug auf die Wachau als Tourismusregion an. Die Strategie stellt die richtigen Weichen für eine weitere positive Entwicklung der Region was den Tourismus angeht und zeigt den Wert einer vernetzten und kooperierenden Donauregion als attraktive Tourismusdestination auf.

## 6. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Abb. 1: Weißenkirchen in der Wachau, [http://space.hafi.at/images/panorama\\_weissenkirchen.png](http://space.hafi.at/images/panorama_weissenkirchen.png), 14.06.2015
2. Abb. 2: Donauregion, <https://donaufschulm.files.wordpress.com/2014/01/karte-donauregion.jpg>, 14.06.2015

## 7. QUELLENVERZEICHNIS

1. Donau Niederösterreich Tourismus GmbH: <http://www.donau.com/de/wachau-nibelungengau-kremstal/infos-service/anreise/>, 13.06.2015
2. Statistik Austria: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte\\_naechtigungen/020995.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/020995.html), 13.06.2015
3. Vinea Wachau Nobilis Districtus: Codex Wachau. Die Charta des reinen Weines. [http://www.vinea-wachau.at/fileadmin/downloads/Codex\\_Wachau\\_2011\\_DEU\\_mail.pdf](http://www.vinea-wachau.at/fileadmin/downloads/Codex_Wachau_2011_DEU_mail.pdf), 13.06.2015
4. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kultur und Wissenschaft (Hrsg.): Die Wachau. UNESCO Weltkultur- und Naturerbe. St. Pölten, Herbst 2001.
5. Gamerith, W.: Wachau und Umgebung. Mit Kremstal, Wagram und Pielach. Lebensräume einer Kulturlandschaft. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, 2003.
6. Europa Forum Wachau, 2010: Göttweiger Erklärung zu EU-Donauraumstrategie. [www.europaforum.at/uploads/assets/file/Göttweiger%20Erklärung.pdf](http://www.europaforum.at/uploads/assets/file/Göttweiger%20Erklärung.pdf), 12.06.2015
7. Europäische Kommission, 2010: Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Strategie der Europäischen Union für den Donauraum. [http://www.sozialministerium.at/cms/site2/attachments/4/9/3/CH2287/CMS1314716141715/com2010\\_0715de01\[1\].pdf](http://www.sozialministerium.at/cms/site2/attachments/4/9/3/CH2287/CMS1314716141715/com2010_0715de01[1].pdf), 12.06.2015
8. Europäische Union (2011): Die EU-Strategie für den Donauraum URL: [http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/2.Reiter-Raum\\_u\\_Region/4.Europ-Raumentwicklung/Makroregionen/EUSDR/Docs/2011-04\\_Panorama\\_Donau\\_mag37\\_de.pdf](http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/2.Reiter-Raum_u_Region/4.Europ-Raumentwicklung/Makroregionen/EUSDR/Docs/2011-04_Panorama_Donau_mag37_de.pdf), 12.6.15
9. <http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>, 14.6.15
10. <https://www.bmbf.gv.at/schulen/euint/bibildung/eusdr.html>, 12.6.15
11. <http://www.danube-region.eu/about/the-danube-region>, 14.6.15
12. <http://www.oerok.gv.at/eu-kooperationen/portal-makroregionale-strategien.html>, 14.6.15